



WESTFÄLISCHE  
WILHELMS-UNIVERSITÄT  
MÜNSTER

UKM  
Universitätsklinikum  
Münster

## Klinik für Strahlentherapie und Spezielle Onkologie

Direktor: Prof. Dr. med. H. Christiansen  
Carl-Neuberg-Str. 1  
30625 Hannover



RiSK wird  
finanziert durch:



### Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie – Radioonkologie –

Direktor: Univ.-Prof. Dr. med. H.T. Eich  
Albert-Schweitzer-Straße 33  
48149 Münster

Register zur Erfassung von Spätfolgen nach Strahlentherapie im Kindes- und Jugendalter (RiSK)  
Studienleitung: Dr. Dr. med. D. Steinmann  
Studienkoordination: Dr. med. Silke Frick  
Durchwahl: (02 51) 83 – 47455  
Fax: (02 51) 83 – 43858  
E-Mail: [risk@ukmuenster.de](mailto:risk@ukmuenster.de) [http://klinikum.uni-muenster.de/index.php?id=strahlentherapie\\_forschung](http://klinikum.uni-muenster.de/index.php?id=strahlentherapie_forschung)  
Vermittlung: (02 51) 83 – 0

30.06.2014

## RiSK-Newsletter Juli 2014

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,  
nachdem bereits einige Zeit seit unserem letzten Newsletter vergangen ist, berichten wir nun gerne über den aktuellen Stand und weitere Entwicklungen des **Registers** zur Erfassung von **Spätfolgen** nach Strahlentherapie im **Kindes-** und Jugendalter (RiSK)

### Aktueller Stand des Registers:

Bis zum 15.02.2014 wurden 1.633 Patienten in RiSK erfasst, von denen für 1321 Patienten Dokumentationen der Akut-Toxizität vorlagen. Hinsichtlich der Erfassung von Spätfolgen gingen insgesamt 3364 Dokumentationen für 1117 Patienten ein. Die mediane Nachbeobachtung beträgt aktuell in etwa 2,5 Jahre.

### Neueste Forschungsergebnisse:

Die jüngste Publikation beurteilt die Funktion der Speicheldrüsen nach Bestrahlung im Kopf-Hals-Bereich (Bölling T, Weege J, Eich HT, Timmermann B, Meyer FM, Rübe C, Kortmann RD, Fishedick K, Rödel C, Koch R, Willich N. Acute and late side effects to salivary glands and oral mucosa following head/neck radiotherapy in children and adolescents. Head Neck. 2014). Diese liefert uns die wichtige Erkenntnis, dass die akute und späte Toxizität signifikant von der maximalen Bestrahlungsdosis abhängt, die die Speicheldrüsen erhalten haben. Mit jedem Gray erhöht sich die Wahrscheinlichkeit für eine akute und späte Toxizität.

Ein Manuskript zur Akut- und Spättoxizität nach Bestrahlung der Leber wurde zur Publikation eingereicht. Aktuell erfolgen Auswertungen zur Dosis-Volumen-Effekt-Beziehung bei pulmonalen Bestrahlungen sowie zu höhergradigen Akuttoxizitäten. Weitere Auswertungen sind in Vorbereitung.

### Förderung durch die Deutsche Kinderkrebsstiftung:

Wir sind der Deutschen Kinderkrebsstiftung sehr dankbar, dass sie durch ihre finanzielle Unterstützung die umfassende Erhebung Strahlentherapie-bedingter Toxizitäten bei Kindern und Jugendlichen ermöglicht. Ohne diese finanzielle Unterstützung wäre RiSK in der jetzigen Struktur nicht denkbar.

Die aktuelle Förderphase läuft bis zum 30.11.2014. Ein Folgeantrag auf Forschungsförderung wurde durch uns bereits an die Deutsche Kinderkrebsstiftung gestellt. Das Projekt soll dann als Kooperation zwischen den Strahlentherapien des UKM und der MHH fortgesetzt werden.

### Geänderte Personalien:

In der personellen Zusammensetzung der RiSK-Studienzentrale haben sich entscheidende Änderungen ergeben. Seit April 2014 wird nun die RiSK-Studie durch Frau Dr. Dr. Diana Steinmann geleitet. Seit 2012 übernahm sie die Studienkoordination unter der Leitung von Prof. Willich. Frau Dr. Silke Frick (Oberärztin/ Strahlentherapie UKM) setzt die Studienkoordination fort. Prof. Willich wird beratend weiterhin zur Verfügung stehen. Dafür und für seine großartige Leistung zum Aufbau und jahrelange Fortführung des Registers möchten wir ganz herzlich Danke sagen! Als RiSK-Studienassistentin ist Frau Heidi Wolters (Assistenzärztin/ Strahlentherapie UKM) neu in RiSK integriert. Die Dokumentationsarbeit erfolgt weiterhin über Mitarbeiterinnen des „Zentrums für Klinische Studien“ (ZKS) am Universitätsklinikum Münster, Frau Melanie Langeleist und Frau Julia Beinlich. Weiterhin zum Team gehören die Statistiker/Biometriker Herr Dr. Joachim Gerß und Herr Dr. Raphael Koch des IMIB (Institut für medizinische Informatik und Biomathematik,) am Universitätsklinikum Münster, unterstützt durch die Leitung von Prof. Andreas Faldum. Er weist durch die statistische Betreuung vieler Therapieoptimierungsstudien der GPOH eine hohe Kompetenz auf dem Gebiet auf.

### Protonentherapie

Etwa ein Viertel der Dokumentationen stammen aus dem Paul-Scherer-Institut in der Schweiz von Kindern, die mit Protonen bestrahlt wurden. Dafür möchten wir Prof. Weber und seinem Team, sowie Frau Prof. Timmermann ganz herzlich danken. Frau Prof. Timmermann hat zudem Bögen entwickelt, die spezielle technische Angaben der Protonentherapie erfassen. Diese Bögen werden gerade in Essen am Westdeutschen Protonentherapiezentrum und in der Schweiz erprobt und in Kürze auf die Homepage des RiSK gestellt. Die Erfassung der akuten und insbesondere der späten Toxizität nach Protonenbestrahlung verdient besondere Aufmerksamkeit.

### Symposium:

Das „4th Münster Symposium on Late Effects after Tumour Therapy in Childhood and Adolescence“ im Juli 2011 war mit über 120 Teilnehmern aus vielen Ländern ein voller Erfolg. Aufgrund der bisherigen positiven Erfahrungen möchten wir auch weiterhin die Tradition fortführen und zu einem nächsten Symposium im März 2015 in Hannover einladen. Die genauen Termine, Anmeldemodalitäten etc. werden rechtzeitig bekannt gegeben.

### Internationale Kooperation:

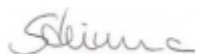
Im Frühjahr 2014 fand ein gemeinsames Treffen mit der Schwedischen Arbeitsgruppe „Pädiatrische Radioonkologie“ unter Leitung von Prof. Jack Lindh (Umea) und der Norwegischen RiSK-Gruppe unter der Leitung von Dr. Henriette Magelssen (Oslo) in Bergen/ Norwegen statt. Die schwedischen Kollegen haben basierend auf den RiSK-Erfahrungen ein analoges Konzept in Schweden aufbauen können. Finanziert wird dieses Projekt durch die Schwedische Kinderkrebsstiftung. Eine erste gemeinsame Auswertung zur pulmonalen Toxizität nach Bestrahlung ist in Arbeit.

### Ausblick:

Auch in Zukunft werden wir daran arbeiten, möglichst viele Patienten zu rekrutieren und die Nachbeobachtung zu vervollständigen. Wir sind sehr zuversichtlich, Ihnen damit auch in Zukunft interessante und therapierelevante Ergebnisse präsentieren zu können.

Abschließend möchten wir uns noch einmal **ganz herzlich bei allen Radioonkologen** für die Dokumentationen im Rahmen von RiSK **bedanken**. Ohne Ihr Engagement und Ihre Mühe wäre es nicht möglich, aussagekräftige Ergebnisse zu Spätfolgen nach Strahlentherapie im Kindes- und Jugendalter mit RiSK zu generieren.

Mit freundlichen Grüßen aus Münster,



Dr. Dr. D. Steinmann  
RiSK-Studienleiterin



Dr. Silke Frick  
RiSK-Studienkoordinator